

Zeitschrift: Dissonanz = Dissonance
Band: - (2010)
Heft: 111

Rubrik: Autoren = Auteurs = Autori = Authors

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wanja Aloe, geboren 1970 und aufgewachsen in Basel, studierte nach der Matura zunächst zwei Jahre an der SwissJazzSchool in Bern Gitarre. Danach begann er ein Studium der Musiktheorie und Komposition an der Hochschule für Musik Basel bei Roland Moser, Detlev Müller-Siemens, Balz Trümpy und Dorothee Schubarth (Lehrdiplom 2001). Anschliessend war er Stipendiat der Zuger Kulturstiftung Landis&Gyr in London, wo er an der Royal Academy of Music bei Philip Cashian weitere Kompositionseminare besuchte. 2002 erhielt er ein Werkjahr der Stiftung Christoph Delz in Basel für ein Orchesterwerk. Seine Musik wurde von verschiedenen Ensembles aufgeführt, u. a. von der London Sinfonietta. Während seiner Ausbildung besuchte er verschiedene Kurse, u. a. bei György Kurtág, Walter Fähndrich, Vinko Globokar, Peter Maxwell Davis, Poul Ruders, Philip Cashian. Seit Herbst 2006 ist er Dozent für Theorie in der Abteilung Musik der Hochschule der Künste Bern.

Stefan Drees ist Lehrbeauftragter für Musikwissenschaft an der Folkwang Hochschule Essen und an der Universität Münster (Professur-Vertretung). Er schreibt regelmässig für Zeitschriften wie *Positionen* und *Neue Zeitschrift für Musik*, betreut als Redakteur den Themenbereich Moderne bei der Zeitschrift *Die Tonkunst* und hat vorwiegend Untersuchungen zur Musik des 20. und 21. Jahrhunderts publiziert.

Fred Frith, composer, improviser and multi-instrumentalist, has situated himself for more than thirty years in the area where rock music and new music meet. Co-founder of the British underground band Henry Cow (1968-78), he moved to New York in the late seventies and came into contact with many of the

musicians with whom he's since been associated, including, for example, John Zorn, Ikue Mori, Tom Cora, Zeena Parkins, and Bob Ostertag. Fourteen years in New York gave rise to groups like Massacre (with Bill Laswell and Fred Maher), Skeleton Crew (with Tom and Zeena), and Keep the Dog, a sextet performing an extensive repertoire of Frith's compositions. In the eighties Frith began to write for dance, film, and theatre, and this in turn has led to his composing for Rova Sax Quartet, Ensemble Modern, Arditti Quartet, Asko Ensemble, and many other groups, including his own critically acclaimed Guitar Quartet. Best known world-wide as an improvising guitarist, Frith has also performed in a variety of other contexts, playing bass in John Zorn's Naked City, violin in Lars Hollmer's Looping Home Orchestra, and guitar on recordings ranging from The Residents and René Lussier to Brian Eno and Amy Denio. Fred Frith is the subject of Nicolas Humbert and Werner Penzels' award-winning documentary film *Step Across the Border*. He is currently Professor of Composition at Mills College in Oakland, California and Professor of Improvisation at the University of Music Basel.

Christoph Jäggin studierte Gitarre in Winterthur und Wien. Seine einflussreichsten Lehrer waren Karl Scheit und Hermann Siegenthaler. Der sensible und zerbrechliche Kosmos der Gitarre übt auf Jäggin eine anhaltende Faszination aus. Viele in- und ausländische Komponisten haben in Zusammenarbeit mit ihm diese feine Welt eigenständig und nachhaltig interpretiert, darunter N. Castiglioni, K. Huber, H. U. Lehmann, F. Karajev, R. Kelterborn, Y.-A. Matsudaïra, Ch. Neidhöfer, G. Paraskevaïdis, C. Prudencio, M. Rowan, H. Suilamo, F. Voegelin, D. Weissberg, J. Wildberger, J. Wyttenbach oder I. Zelenka.

Thomas Meyer, Studium der Musikwissenschaft (Kurt von Fischer, Hans Ulrich Lehmann) und der Literaturkritik (Werner Weber) an der Universität Zürich. Musikjournalist. Langjähriger Mitarbeiter des *Tages-Anzeigers* Zürich, heute tätig für Radio DRS 2, die *WochenZeitung*, *dissonance* sowie weitere Zeitungen, Fachzeitschriften und Rundfunkanstalten. Vorträge und Einführungen u. a. für die Tonhalle-Gesellschaft Zürich, die Volkshochschule Zürich, die Camerata Zürich und das Künstlerhaus Boswil. Musikwissenschaftliche Arbeiten, vor allem in den Bereichen Klaviermusik, Filmmusik und Neue Musik. Mitglied des Stiftungsrats der Pro Helvetia. Er lebt mit seiner Familie unweit von Zürich.

Pierre Michel, spécialisé en histoire de la musique et analyse (seconde moitié du vingtième siècle) a reçu sa formation musicale dans les conservatoires de Belfort, Montbéliard, Mulhouse et Strasbourg (saxophone, flûte, classe de jazz, etc.). Stages musicaux divers (notamment avec Michel Portal à Romans-sur-Isère en 1978). Il a étudié la musicologie à l'Université des sciences humaines de Strasbourg, puis à l'Université de Paris-Sorbonne Paris-IV, obtenant son doctorat en 1990 (*La musique vocale de Luigi Dallapiccola : technique et esthétique*, sous la direction de Serge Gut). Il soutient son habilitation à diriger des recherches en 1997 (sous la direction de Jean-Yves Bosseur). Il a en outre participé, en formation complémentaire, aux académies du centre Acanthes consacrées à György Ligeti (Aix-en-Provence, 1979), à Luciano Berio (id., 1983) ainsi qu'à Klaus Huber, Gérard Grisey et Harrison Birtwistle (Villeneuve-lès-Avignon, 1993).

Après avoir été professeur au Conservatoire national de région de Strasbourg

(classe d'histoire de la musique, 1986–1995), Pierre Michel a été nommé maître de conférences à l'Université de Metz en 1995, avant de rejoindre l'UMB en 1998.

Torsten Möller, geboren 1969 in Bochum, studierte an der Humboldt-Universität Berlin Musikwissenschaft, Soziologie und Kunstgeschichte. Herausgeber eines Buches über den Komponisten Dieter Mack und der Notationssammlung *SoundVisions*. Heute ist Torsten Möller als freier Autor für den deutschen Rundfunk tätig (u. a. SWR, BR und DR) und für diverse Magazine in der Schweiz und in Deutschland. Er arbeitet zudem mit in der Redaktion der Kölner Publikation *kunstMusik*.

Claire Roberts unterrichtet Gehörbildung und Musiktheorie an der Hochschule der Künste Bern und an der Hochschule für Musik in Freiburg im Breisgau. Geboren in den USA, ist sie zum Studium nach Deutschland gekommen. Nach ihrem Diplomabschluss der künstlerischen Bildhauerei an der Edith Maryon Kunstschule in Freiburg studierte sie Schulmusik und gleichzeitig den Diplomstudiengang Gehörbildung an der Musikhochschule Freiburg, sowie Anglistik an der Albert-Ludwigs-Universität, ebenfalls in Freiburg.

Mathias Spahlinger, geboren 1944 in Frankfurt am Main, absolvierte zunächst eine Schriftsetzerlehre und studierte dann Klavier und – bei Konrad Lechner – Komposition an der Städtischen Akademie für Tonkunst in Darmstadt. Zwischen 1973 und 1977 setzte er seine Kompositionsstudien an der Stuttgarter Musikhochschule fort, ausserdem war er als Lehrer für Klavier und musikalische Früherziehung an der Stuttgarter Musik-

schule tätig. Von 1978 bis 1981 war Spahlinger Gastdozent an der Hochschule der Künste Berlin, ab 1982 Lehrbeauftragter, dann Professor für Komposition und Musiktheorie an der Musikhochschule Karlsruhe. Von 1990 bis 2009 lehrte er als Professor für Komposition an der Freiburger Musikhochschule, wo er auch das Institut für Neue Musik leitete. Mathias Spahlinger lebt gegenwärtig in Berlin.

Alfred Zimmerlin, geboren 1955. Studium der Musikwissenschaft und Musikethnologie an der Universität Zürich bei Kurt von Fischer und Wolfgang Laade. Theorie bei Peter Benary, Kompositionsstudien bei Hans Wüthrich-Mathez und Hans Ulrich Lehmann. Seit 1980 Mitarbeit in der Werkstatt für improvisierte Musik (WiM) Zürich. International tätig als improvisierender Musiker (Violoncello) und Komponist. Dozent für Improvisation an der Hochschule für Musik Basel. Die Werkliste von Alfred Zimmerlin ist umfangreich; darunter finden sich Klavierstücke, Kammermusik mit oder ohne Live-Elektronik, Vokalmusik, Orchestermusik, Musiktheater, aber auch Arbeiten für Rundfunk und Film. Als improvisierender Musiker ist Alfred Zimmerlin auf zahlreichen Compact Discs zu hören, darunter Aufnahmen mit den Trios KARL ein KARL und selbdritt, dem Tony Oxley Celebration Orchestra, Christoph Gallio, The Great Musaurian Songbook u. v. a. m. Auch seine Kompositionen sind auf Tonträgern dokumentiert (www.alfredzimmerlin.ch).

«Ich habe soeben die neue *dissonance* gelesen: Grossartig! Interessante Beiträge in vier Sprachen! Sogar die auffallend luxuriöse Graphik und die Beinahe-Buchform gefallen mir: Dieses Heft verschwindet nicht in der Altpapiersammlung! Und warum soll eine schweizerische Musikzeitschrift immer bescheiden auftreten, mit schweizerischem Understatement und billigem Druck?

Herzliche Gratulation zu Eurer Arbeit, ich bin stolz, dass es jetzt so etwas gibt.»
Thomas Kessler (Komponist)

«Die neue *dissonance* kommt schön und schnörkellos daher. Das Layout vornehm zurückhaltend, der Einsatz von Farbe raffiniert, die Gestaltung übersichtlich. Die neue *dissonance* ist eine Zeitschrift, die zum Lesen *und* zum Schauen einlädt. [...] Der Kritiker [der Uraufführung von Beat Furrers Oper *Wüstenbuch*, Andreas Fatton] tut, was Kritiker immer seltener tun: Position beziehen, Argumente liefern. [...] Die neue *dissonance* ist international wie ihr Name, sie ist zeitgemäss im Auftritt und sie bleibt ihrem Credo treu: Sie verschreibt sich weiterhin der *kritischen* Begleitung des Musikschaflens und wahrt Distanz zu allen werberischen Formen der Musikkomentierung. Statt verkaufen will man informieren, statt anpreisen will man hinterfragen. Das ist wohltuend unzeitgemäss, und es ist auch ein Statement gegen den Musikjournalismus, wie er sich im Radio und in den Zeitungen weitgehend durchgesetzt hat. Hinter der neuen *dissonance* stehen keine Herausgeber, die auf die Quote schielen. Man leistet sich Unabhängigkeit und traut der Leserin etwas zu. [...] Statt rhetorischer Eitelkeit steht die Sache im Zentrum. Die Sache wird mit einer Leidenschaft *und* Kennerschaft verfolgt, die selten geworden ist.»
Corinne Holtz,

«DRS2aktuell» vom 9. Juli 2010,
ganze Sendung unter: www.dissonance.ch